



**Stadt
Luzern**

Stadtrat

**Wurde anlässlich
Ratssitzung vom
29. September 2016
beantwortet.**

Antwort

auf die

Interpellation 305

René Meier, Mario Stübi und Daniel Furrer namens
der SP/JUSO-Fraktion
vom 30. Dezember 2015
(StB 350 vom 22. Juni 2016)

Verkehrspolitik im Zeichen der smarten Mobilität (Mobilität 4.0)

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Die Mobilitätswelt ist im Umbruch. Die Interpellanten weisen auf die aktuellsten Entwicklungsszenarien im Mobilitätsbereich hin. Namentlich der Umgang mit der „smarten“ Mobilität – verstanden als vernetzte Informationen in Kombination mit selbstfahrenden Fahrzeugen – soll die Mobilitätsbewältigung in naher Zukunft umkrempeln. Die gegenwärtigen Diskussionen fokussieren stark auf die technologischen Entwicklungen (selbstfahrende Fahrzeuge, Energieträger wie Strom und Wasserstoff) sowie auf neue Angebote, die die Lücke zwischen Individualverkehr und öffentlichem Verkehr schliessen (Weiterentwicklungen von Carsharing und Mitfahrgelegenheiten). Diese Entwicklungen gehen einher mit Veränderungen im Mobilitätsverhalten. Ein Beispiel hierfür ist die markante Zunahme von Elektrovelos. Der Elektromobilität wird allgemein für die Zukunft eine hohe Bedeutung zugemessen.

Im Hinblick auf die smarte, vernetzte Mobilität folgern die Interpellanten, dass nicht mehr der Besitz im Vordergrund stehen wird, sondern die Mobilitätsdienstleistung. Gemäss den Interpellanten werden bis 2030 zwei Drittel aller Fahrzeuge elektrisch unterwegs sein und ein selbstfahrendes Elektrofahrzeug werde dann bis zu 40 konventionelle Fahrzeuge ersetzen können – dieser Effizienzgewinn würde zu einer Reduktion des Parkflächenbedarfs führen.

Diese Zukunftsaussichten klingen auf den ersten Blick bestechend. Gegenwärtig laufen erste Praxistests mit selbstfahrenden Autos, Fahrzeugen des öffentlichen Verkehrs und auch LKWs. Für die Zulassung dieser Fahrzeuge im regulären Strassenverkehr müssen jedoch die rechtlichen Fragen (Zuständigkeiten, Haftung usw.) geklärt sein. In Deutschland ist die Bundesregierung gegenwärtig daran, den rechtlichen Rahmen für die Benützung autonomer Fahrzeuge zu definieren. Schätzungen zufolge wird die Zulassung selbstfahrender Fahrzeuge in Deutschland frühestens in 10–15 Jahren vorliegen, wobei die Zulassung auf Autobahnen allenfalls vor den Stadtverkehrsnetzen kommen könnte. Für eine Zulassung auf Schweizer Strassen wird es mindestens gleich lange dauern.

Die Abschätzung der Auswirkungen von selbstfahrenden Autos ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt schwierig. Für den Stadtrat stellen sich diesbezüglich verschiedene Fragen:

- Für welchen Zweck sind selbstfahrende Autos allenfalls von Vorteil?
- Werden selbstfahrende Fahrzeuge vor dem Hintergrund der Wirtschaftsinteressen der Automobilhersteller tatsächlich weniger gekauft, sondern nur noch gemietet?

- Werden sie das heutige private Auto ersetzen oder eher (in einem ersten Schritt) Taxis und Carsharingfahrzeuge?
- Wie gehen Transportunternehmungen mit dieser allfälligen neuen Konkurrenz um? Werden selbstfahrende Fahrzeuge in die Flotte integriert?

Mit der Mobilitätsstrategie hat der Stadtrat 2014 aufgezeigt, wie er die Herausforderungen im Mobilitätsbereich im kurz-, mittel- und langfristigen Horizont angehen will. Gerade auch in Verbindung mit der städtischen Energiepolitik ist es unabdingbar, dass flächen- und energieeffiziente Verkehrsarten gefördert werden. Der Stadtrat ist der Ansicht, dass er damit die als die „grossen drei Ds“ der Mobilitätspolitik bezeichneten Trends der Demotorisierung, Deprivatisierung und Decarbonisierung unterstützt. Den Entwicklungen einer smarten Mobilität 4.0 steht er offen und positiv gegenüber und ist überzeugt, dass diese helfen kann, Verkehrs- und Umweltprobleme zu entschärfen. Entwicklungen in diese Richtung sind wahrscheinlich, aber der zeitliche Verlauf ist offen.

Der Stadtrat beantwortet die Fragen der Interpellanten wie folgt:

Zu 1.:

Wie fliessen diese kommenden Entwicklungen in die Verkehrspolitik der Stadt Luzern ein?

Die Stadt stellt durch einen regelmässigen Austausch mit Fachleuten auf nationaler Ebene und durch Weiterbildungsveranstaltungen sicher, dass die kommenden Entwicklungen beobachtet, diskutiert und sofern zweckmässig in den Planungen integriert werden. Der Stadtrat setzt sich auf nationaler und kantonaler Ebene im Rahmen von Vernehmlassungen für die städtischen Anliegen ein. Der genannte Wandel zu selbstfahrenden Fahrzeugen bedingt Gesetzesanpassungen auf Bundesebene, welche entsprechend Zeit benötigen. Vor dem Hintergrund des ökologischen Gedankens, des knappen Strassenraums und der Möglichkeiten zur stadträumlichen Aufwertung wird der Grundsatz nach „mehr Intelligenz statt Asphalt“ bereits heute in der städtischen Mobilitätspolitik gelebt. Projekte wie beispielsweise die elektronische Busspur entlang der Spitalstrasse zeigen, dass der Stadtrat bestrebt ist, neue Entwicklungen in die Praxis umzusetzen.

Zu 2.:

Läuft die Stadt bei dieser Entwicklung nicht Gefahr, in Infrastrukturen zu investieren (z. B. Parkhaus Musegg), die kurz nach ihrer Fertigstellung so gar nicht mehr benötigt werden?

Dieser Frage scheint die Annahme hinterlegt, dass selbstfahrende Fahrzeuge in kurzer Zeit verfügbar sind und dass diese Fahrzeuge im Sinne eines „öffentlichen motorisierten Individualfahrzeugs“ den herkömmlichen Autobesitz ablösen. Wie eingangs erläutert, ist der Stadtrat der Meinung, dass die Entwicklung und deren Folgen noch unklar sind. Bis dahin bleibt sowohl der Bedarf an Parkflächen als auch die Forderung nach einer Aufwertung des öffentlichen Raums bestehen. Diesen Anforderungen nimmt sich der Stadtrat an. Je länger eine Inf-

rastruktur angelegt ist, desto intensiver müssen jedoch die möglichen Entwicklungen geprüft und abgewogen werden, um tatsächlich nicht Infrastrukturen zu erstellen, die später nicht mehr gebraucht werden. Diesem Punkt ist sich der Stadtrat gerade auch im Hinblick auf ein mögliches Parkhaus Musegg sehr bewusst. Aber auch wenn in Zukunft weniger Parkraum benötigt wird, so haben Parkhäuser im hochwertigen innerstädtischen Raum gemäss dem Reglement für eine nachhaltige städtische Mobilität Priorität, um dadurch den Strassenraum entlasten zu können.

Zu 3.:

Inwiefern wird die Zusammenarbeit mit in der Stadt ansässigen Instituten, Unternehmen und Fachleuten gesucht, welche über entsprechendes Know-how verfügen?

Oftmals treten Unternehmen mit innovativen Produkten und Dienstleistungen direkt an die Verwaltung heran. Diese werden nach Möglichkeit zur Vorstellung ihrer Dienstleistungen eingeladen. Das ermöglicht auch den Austausch und die Zusammenarbeit mit innovativen Firmen. Des Weiteren unterstützt die bestehende Vernetzung mit anderen Städten den Wissenstransfer.

Zu 4.:

Wie gedenkt sich der Stadtrat für den Aufbau eines flächendeckenden Netzes von Elektrotankstellen einzusetzen (z. B. mittels Strategieauftrag an die ewl)?

Das Laden eines Elektrofahrzeugs ist gegenwärtig noch mit einem längeren Parkiervorgang verbunden. Die meisten Besitzer von E-Autos laden ihr Fahrzeug deshalb zuhause über Nacht oder, wenn die Möglichkeit besteht, an der Arbeitsstelle. In der Schweiz stehen über 1'000 Ladestationen zur Verfügung. Auf Stadtgebiet wird gegenwärtig an neun Standorten eine öffentliche Lademöglichkeit angeboten (grössere Parkierungsanlagen und Parkhäuser, siehe www.e-mobile.ch). Die Zahl herkömmlicher Tankstellen auf Stadtgebiet ist nur geringfügig höher. Sobald es die Technologie für Schnelllademöglichkeiten erlaubt, wäre es sogar denkbar, dass auch herkömmliche Tankstellen ihr Angebot ausweiten.

Die CKW streben in ihrem Versorgungsgebiet den Aufbau eines Elektrotankstellennetzes in sinnvoller Dichte an. ewl unterstützt Elektromobilität, betreibt jedoch bisher keine öffentlich zugänglichen Ladestationen. Die Stadt unterstützt diese Bestrebungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten und hat mit den CKW beispielsweise die Lademöglichkeit bei der Messe Luzern realisiert. Der Stadtrat setzt sich für einen sinnvollen Ausbau des Ladenetzes ein, indem er auf geeigneten städtischen Parkierungsanlagen die Installation von Ladestationen in Erwägung zieht.

Der Stadtrat ist der Ansicht, dass der Markt im Bereich der Elektromobilität und der Tankstellen bis jetzt ohne direkten Eingriff durch die öffentliche Hand funktioniert. Er unterstützt als Mitglied der Städtekonferenz Mobilität deren Positionspapier zur Elektromobilität, wonach

zur Ladeinfrastruktur folgende Aussage gemacht wird: „Die Städte sorgen zusammen mit privaten Grundeigentümern (u. a. Baubewilligungsverfahren) und mit Parkhausbetreibern für eine bedarfsgerechte Ladeinfrastruktur. Für den öffentlichen Raum wird der Bedarf (auch in zeitlicher Hinsicht) abgeklärt.“ Zum heutigen Zeitpunkt erscheint daher dem Stadtrat ein konkreter Strategierauftrag nicht sinnvoll. Die Stadt konzentriert sich darauf, Bestrebungen von Energieanbietern auf deren Anfrage nach Möglichkeit z. B. bei Standortfragen zu unterstützen.

Zu 5.:

Wie wird sich der Stadtrat in der Vernetzung der Verkehrssysteme (Bsp. Wien) und der Gestaltung der Umstiegspunkte engagieren (z. B. mittels Strategierauftrag an die vbl)?

In der Stadt Luzern befasst sich eine im Aufbau begriffene Arbeitsgruppe mit dem Thema Smart Cities. Neben verwaltungsinternen Stellen werden auch die stadteigenen Betriebe (ewl, vbl) beigezogen, und wo nötig oder sinnvoll werden interessierte private Anbieter einbezogen, um die Möglichkeiten auszuloten. Es geht dabei nicht nur um die smarte Mobilität, sondern um die Vernetzung aller möglichen Bereiche des öffentlichen Lebens, sowohl für die einheimische Wohnbevölkerung als auch für Besucherinnen und Besucher aus der Agglomeration oder Touristen. Die Ideen und Bedürfnisse aller möglichen Nutzer und Anbieter sollen dabei gesammelt und priorisiert werden, und basierend darauf kann bzw. muss eine sinnvolle Struktur oder ein Netz für den Datentransport erarbeitet werden. Auch Fragen, wem welche Daten gehören und wie sie genutzt werden oder auch bewusst nicht verwendet werden, werden ein Thema sein. Die Resultate aus den Arbeiten der Arbeitsgruppe werden zeigen, in welche Richtung das Engagement des Stadtrates gehen soll.

Stadtrat von Luzern

